

## NOYAN 14

Die Morde sind furchtbar und grauenvoll. Die Menschen, die ermordet wurden, sind für den Täter Ausländer und Fremde.

Als ich vom Anschlag erfahren habe, war ich zuerst schockiert und fassungslos. Ich fühle mich stark betroffen, weil der Täter mich auch getötet hätte, weil ich für den Täter als Ausländer gelte. Ich habe türkische Wurzeln und bin, so wie meine Eltern auch, hier in Deutschland geboren. Ich bin quasi die dritte Generation. Wir haben nach dem Attentat in der Familie und mit Freunden viel über das Attentat und über Rassismus gesprochen.

Meine Eltern erklärten mir, dass sie auch in ihrer Jugend als Ausländer mit diesem Thema konfrontiert wurden. Ihnen wurde zum Beispiel gesagt, sie seien Gastarbeiter, und ein Gast solle wieder zurück in seine Heimat. Sie erklärten mir, dass der Rassismus sich zunächst über die Sprache entfaltet. Hanau ist nicht der erste rassistische Anschlag, es wurden schon in den 1990er Jahren in Solingen und Mölln auch Menschen umgebracht, weil sie als Ausländer galten. Leider soll es auch bei der Polizei viele Polizisten geben, die einen großen Fremdenhass haben. Das besorgt mich sehr.

Für mich war immer klar, dass Deutschland mein Zuhause ist. Nun denke ich anders. Trotzdem werde ich mich für kulturelle Vielfalt und Offenheit einsetzen. Allerdings steht für mich und meine Familie fest,

dass wir Deutschland verlassen, wenn das so wird, wie in der Nazizeit. Zum Glück habe ich auch eine zweite Heimat, was damals Juden leider nicht hatten. Deshalb schätze ich mich glücklich, weil wir, falls der Rechtsradikalismus stärker wird, Deutschland verlassen können. Ganz ehrlich, bislang hatte ich mir nie Gedanken darüber gemacht. Das Attentat in Hanau hat mich sehr berührt, weil ich eben auch für diese Rechten scheinbar ein Fremder bin. Ich habe mich in Deutschland nie fremd gefühlt, in meiner zweiten Heimat Türkei hingegen schon eher, weil ich dort, wenn ich ankomme, „der Deutschländer“ genannt werde.

Ich werde viel vorsichtiger sein und fortan viel mehr darauf achten, was um mich herum passiert, ob ich in meiner Nähe eine rechtsradikale Gefahr erkenne. Außerdem habe ich mir vorgenommen, im Internet auf rechtsradikale Kommentare zu achten. Für den Fall, dass ich was entdecke, möchte ich das der Polizei melden. Bei dem Attentat in Hanau hatte der Täter lange vor seinem Attentat rechtsradikale Sprüche verbreitet.

Für die Zukunft wünsche ich mir ein Deutschland und eine Welt ohne Fremdenhass. Ich denke die Welt gehört allen Menschen. Auf der Welt sollte es keine Grenzen zwischen den Staaten geben. Eine Welt eben ohne Grenzen, wo Menschen leben können und wo sie hingehen können, auch wenn sie keine zweite Heimat haben.